BR-61

Männer gegen Männergewalt

Dokumentation einer Plakataktion von Männern

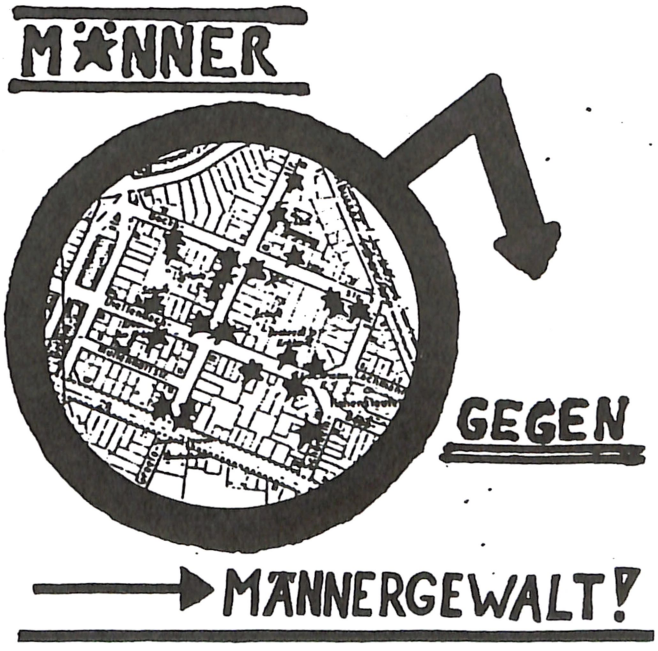
Eigentumsvorbehalt
Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist diese Zeitung solange Eigentum der Absenderin, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie der Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur sie, der Absenderin mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

V.i.S.d.P.: Thomas von Dieffenbach
Alte Heerstr.106
1000 Berlin 20

Aus der sehr sporadischen Reihe: Männerversuche gegen Männergewalt

Die 24 Fragezeichen und der Dieffenbachkiez

Was bisher geschah:
Eines morgens, so gegen Ende Mai, rieben sich (hoffentlich) einige BewohnerInnen des Kiezes Dieffenbach-, Bockh-, Schönlein- und Graefestraße verwundert die Augen: über Nacht waren an 24 Stellen große Fragezeichen aufgetaucht, schwarz auf gelb. Aber: was in Frage gestellt werden sollte, wurde genausowenig erläutert, wie die Eigenart, daß nur an diesen 24 Stellen gefragezeigt worden war. Gab es eine Erklärung, eine Art gelben Faden?
Nein - scheinbar nicht: denn die Orte waren zu verschieden: Schulen, Kneipen, Reklameflächen, Spielplätze, Nachtbars, ein Reisebüro, ein Schönheitssalon, ein Kinder-laden, Spielsalons. Das Rätsel blieb zunächst ungelöst. Die herrschende Alltäglichkeit kehrte schnell wieder ein, unhinterfragt wie eh und jeh.
Eine Woche später stifteten die unbekannten Zeichenfrager erneut Verwirrung: an den selben 24 Stellen hing jetzt die Frage zum Zeichen:
"Gewalt gegen Frauen ?"
An den zwei Nachtbars und dem TUI-Reisebüro stand die Variante: "Schluß mit Gewalt gegen Frauen!". Aber noch gab es mehr Fragen als Antworten. Denn daß Nachtbars etwas mit Gewalt gegen Frauen zu tun haben, mag selbst einigen Männern einleuchten. Aber eine Schule? Ein Reisebüro? Spielplätze usw? An wen richtete sich die Frage, welche Antwort wurde erwartet, und vor allem: wer hatte ein Interesse daran? Dazu gab es einen kleinen Hinweis: an den gelben Plakaten klebten zusätzlich rote Spuckis mit dem abgeknickten "Männer"signet ( ).Im Kreis des Zeichens befand sich ein Straßenplan des Kiezes mit den eingezeichneten 24 Stellen.



Eine Woche später wurden weitere Fragen beantwortet. Es erschienen Plakate mit Texten bzw. gesprühte Anmerkungen zu den jeweils in Frage gestellten Objekten. Thematisiert wurde jeweils (die genauen Texte hier wiederzugeben wäre zu lang):
- an der Grundschule die erausbildung typischer patriarchaler Jungen- und Mädchenrollen, allgemein sowie anhand des auf dem Schulhof hängenden Rotkäppchen-Bildes.
- an den Oberschulen ging es um die "Nachfolge"-Institution Bundeswehr und ihre Rolle als Sozialisationsinstanz für "soldatische Männer".
- An einer nach Turn"vater" Jahn benannten Oberschule um den Zusammenhang "Gestählte Körper/ Nation/ Männergewalt/ Krieg
- an einer Marlboro-Reklame um die patriarchale Ideologie der "Unabhängigkeit" im Sinne der weitverbreiteten sozialen Verantwortungsiosigkeit von "lonesome cowboys"
- bei den Spielplätzen um patriarchale Stadtplanung als Planung von und für autofahrende Männer
- bei einer Kirche um die christliche Geschlechter"moral" als Gewalt gegen Frauen
- bei einem Kinderladen, an dem noch die Reklame des vorherigen AEG-Hausgeräteladens und eines Modesalons hängt, um un- und unterbezahlte arbeit von Frauen und die damit verbundenen Privilegien der Männer
- bei den Spielsalons um den Zusammenhang: Raum für angeblich "männliche" Bedürfnisse = fehlender Frauenraum

bzw. zumindest immer von
dieser Rolle verbundenen P
profitieren.
Das es sich aber um ein
das entscheidende)

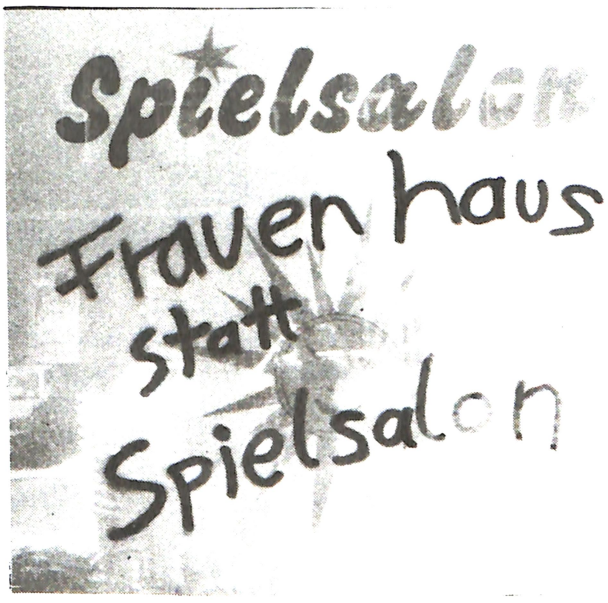
den mit
rivilegien

nn nicht · usw. stehen
Alltäglichkeit
zeigen. Und
Bereiche,
walt in
nicht

- bei der Kneipe "Zweiter Frühling" um die Angst vor Homosexualität, die der "normale" Mann so mit sich rumschleppt und oft genug per Gewalt gegen alles "Unmännliche" wieder loszuwerden versucht (Unsere Frage: kann dein "2.Frühling" nicht ein schwuler/lesbischer sein?)
- bei einer "Video-Partnervermittlung" und der Kneipe "Standesamt" ging es um die Ehe und das "Glück zu zweit" als heterosexueller, zwanghafter und zu Gewalt gegen Frauen führenden Norm.
- beim TUI-Reisebüro war das Thema der massenhafte Sex-Tourismus und die damit einhergehende massenhafte Vergewaltigung von Frauen durch Metropolen-Männer
- bei der Bar "Mr.X" um: "Vergewaltiger sind nicht Mr. X sondern oft "gute Bekannte""
- bei den Sex-Shops um die gewalttätigen "Sexualitäts"vorstellungen von Männern
- bei der Kneipe "Jedermann" um: "<u>Jeder</u> Mann hat was mit Gewalt gegen Frauen zu tun!"

In den Texten wurde ein Schwerpunkt auf Verhaltensweisen von Männern gelegt, und zwar in erster Linie als Täter und Nutznießer patriarchaler Gewalt - als Gewalt vor allem gegen Frauen. Und in zweiter Linie als durch die repressiven Normen an einer möglicherweise interessanteren, umfassenderen persönlichen Entwicklung ge-selbst-verhinderte.
Und zur Urheberschaft der Befragung gabs auch nicht mehr so viel zu rätseln, auf den roten Spuckis stand jetzt
<u>Männer gegen Männergewalt</u>
Eine Woche später sollten die Fragen noch in Ausrufezeichen münden, an vielen Stellen standen Vorschläge für praktische Konsequenzen:
"Frauenhaus statt Spielsalon!", "Märchen ohne Mädchenangst!", "Wenn schon Lohnarbeit, dann gleicher Lohn für gleiche Arbeit!", "Glaubt nicht an den Märchenprinz!", "Zucht und Ordnung totalverweigern in Schule, Bund und anderswo!" Und vielleicht als Quintessenz des ganzen: "<u>Jeder</u> Mann kann was gegen Gewalt gegen Frauen tun!"
Was bringt eine soche Aktion? In dieser Form, so lokal und zeitlich begrenzt usw.? Hat überhaupt jemand außer uns Zeichenfragern selbst den Zusammenhang der 24 Stellen und der 4 Phasen gesehen? Welche Reaktionen gab es im Kiez (wir wissen nur von sehr wenigen), falls überhaupt jemand Textplakate noch liest? Fragen unter und über Fragen - aber eine soll hier noch beantwortet werden:
Warum machen wir als Männer eine solche Aktion?
Kurz zusammengefaßt erzählt sich die Vorgeschichte so: Von Frauen wegen unserer in den verschiedensten Formen patriarchalen Verhaltensweisen kritisiert, fanden wir uns vor längerer Zeit als Männergruppe zusammen. Seitdem versuchen wir uns in dem Dreisatz: gemeinsame persönliche Veränderung/theoretische Auseinandersetzung/(ab und zu) öffentlich politische Aktion.
Ersteres ist für uns Voraussetzung , gerade weil nicht nur irgentwelche anderen oder ein abstraktes System, sondern auch wir selbst als von der sozialen Rolle "Mann" geprägte Personen immer wieder Täter im patriarchalen Herrschaftsverhältnis sind -

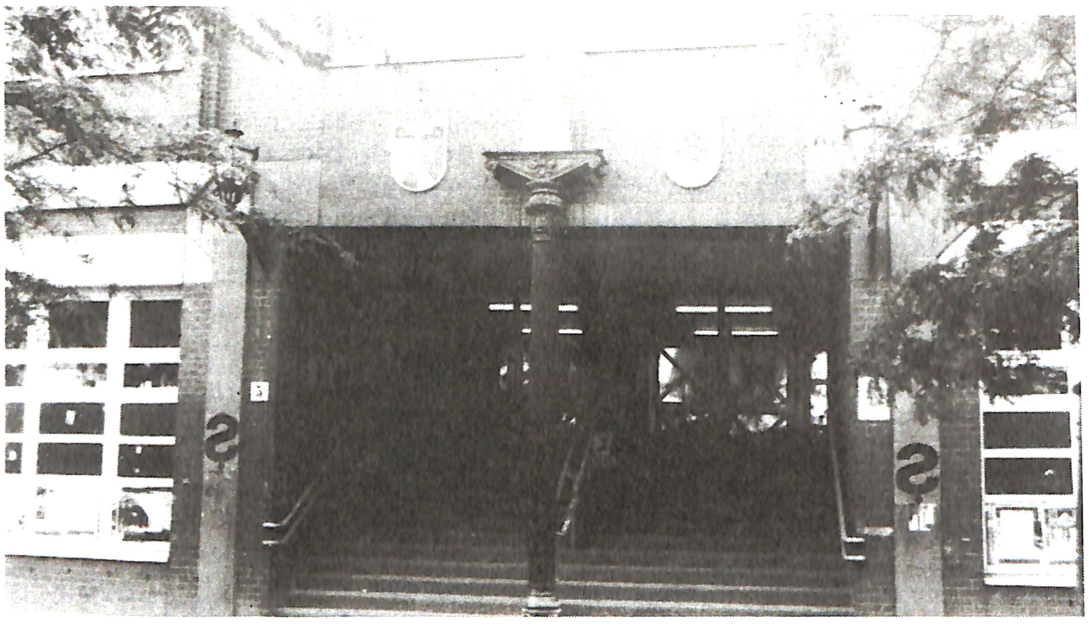
bzw. zumindest immer von den mit dieser Rolle verbundenen Privilegien profitieren.
Das es sich aber um ein (wenn nicht das entscheidende) gesellschaftliches Herrschaftsverhältnis handelt, reicht die -zig fach aufaddierte individuelle Veränderung nicht aus. Sondern es müssen auch politisch wirksame Aktionen gegen die Strukturen erfolgen, auch von Männern. Wenn wir dann in dieser Aktion öffentlich Männerverhalten anprangern, auch wenn wir wissen, daß wir Teile davon selbst noch nicht abgelegt haben, ist das ein Widerspruch, den wir nicht so einfach, auch nicht durch das so weit verbreitete Nichtverhalten lösen können. Wir wollen uns also weiter hinterfragen (lassen), ohne zum wandelnden Fragezeichen zu werden, sondern bei patriarchalen Verhaltensweisen auch mal einen Punkt oder ein öffentliches Ausrufezeichen setzen.
Dabei darf bei Aktionen von Männern nicht vermittelt werden, wir würden "jetzt das Heft mal wieder richtig in die Hand nehmen". Wir wollen uns vielmehr mit feministischer Praxis und Theorie auseinandersetzen und gegebenenfalls daran orientieren, denn in der antipatriarchalen Auseinandersetzung dürfen Männer nicht wieder nach der Definitionsmacht greifen.
Trotzdem wollen wir dem entgegenarbeiten, daß viele Männer Patriarchat für ein "Frauenthema" halten. Wir können als Männer einen Beitrag dazu leisten. Und wenn mann sich erstmal von der Panzerung des angeblich "männlichen" (was es ja nicht als Naturkonstante, nur als soziale Rolle gibt) gelöst hat, macht es einfach auch Spaß, sich als Männergruppe privat-politisch zu verhalten.
Wir haben diese "24 ?" Aktion gemacht, um unter anderem den Blick dafür zu öffnen, daß patriarchale Gewalt kein "Frauenthema" ist, auch kein Bereich, der "nur die anderen" betrifft, der auch nicht "abstrakt und weit weg", sondern "jeder Manns" Sache ist. Wichtig war uns auch, nicht bei den oft ins Sensationelle verzerrten Orten wie Sex-Shops usw. stehenzubleiben, sondern die Alltäglichkeit des Patriarchats aufzuzeigen. Und dabei konnten wir viele Bereiche, wie z.B. die alltägliche Gewalt in Wohnzimmer und Ehebett gar nicht berücksichtigen, weil sie sich ja nicht auf der Straße abspielt.



Einen Erfolg hätte die Aktion dann für uns, wenn sich in oder an den jeweiligen Orten Diskussionen, z.B. anhand der Plakattexte, über die patriarchalen Seiten ihrer alltäglichen Umgebung ergeben hätten. Die Aktion sollte vermitteln, daß es diese Seite überall gibt, und daß die Beschäftigung damit kein "Teilbereich" ist, sondern im Gegenteil:
Jede Auseinandersetzung mit allen möglichen Themen führt in die Irre bzw. verfestigt die Privilegien von Männern, wenn die patriarchale Seite des Themas und die entsprechenden eigenen Verhaltensweisen von Männern unberücksichtigt bleiben.

Deshalb zum Schluß nochmal die Aufforderung an andere Männer:
Zieht Konsequenzen! Verändert euch!
Denn:

JEDER MANN KANN WAS GEGEN GEWALT GEGEN FRAUEN TUN!



Eingang zu einer Grundschule

WAS HAT SCHULE MIT GEWALT GEGEN FRAUEN ZU TUN?

Die Schule als Institution arbeitet mit an der zurichtenden Rollenbildung von Jungen und Mädchen, wie sie im Elternhaus vorgeformt wurde. LehrerInnen haben bestimmte Verhaltenserwartungen an die Kinder, je nach Geschlecht, und unterstützen diese in der Regel. Ebenso werden diese Rollenzuschreibungen in den Schulbüchern gefördert: Jungen erhalten in der Regel mehr Aufmerksamkeit, egal ob in Bezug auf Lob oder Tadel, weil sie als frecher, undisziplinierter und problematischer gelten. Mädchen erhalten eher Lob für "gutes" Verhalten, Jungen für gute Leistungen. So wird die Rolle des "braven, aber weniger Großartiges leistenden Mädchens" und die Rolle des "frechen, aber manchmal sehr talentierten Jungen" gefördert. Die Mädchen werden unsicherer in Bezug auf eigenes Können, oder aber ihr Können wird nicht wahrgenommen; die Jungen dagegen beziehen ihr Selbstbewußtsein aus Leistung, Dominanz und Konkurrenzverhalten bei gleichzeitiger Disziplinlosigkeit, einer Anti-Schule-Haltung, einer Haltung gegen die angeblich braveren Mädchen, die in Jungenbanden ausgelebt wird.

In Jungenbanden wird viel geschlägert, die Körper werden hart gemacht, aber man hält zusammen gegen die Mädchen. Mädchen werden ausgegrenzt oder aber geärgert, bzw. gegen ihren Willen berührt.

Mädchenbanden, die den Jungs etwas entgegensetzen, gibt es leider nicht so oft. Das hängt mit der Rolle der Mädchen zusammen, die stärker in die Schul- und Erwachsenenwelt eingefügt werden.

LehrerInnen, denkt darüber nach, welche Rolle ihr in diesem Spiel der Rollenzuweisung spielt!
Ist die Schule nicht ein Ort, der bereits einen Grundstein legt für später von Männern ausgeübte Gewalt gegen Frauen?

Wir fordern ein geschlechtsspezifisches Herangehen in der Pädagogik, das die traditionellen Rollenzuweisungen aufbricht! "Es verlangt aber auch in der Tendenz eine sehr grundlegende Schulreform, zumal wenn es möglich werden soll, Mädchen zu Undiszipliniertheit, Eigenständigkeit und Widerständigkeit zu ermutigen."(Carol Hagemann-White)

WAS EUCH IN DER SCHULE ERZÄHLT WIRD, IST NICHT IMMER RICHTIG!

JUNGS SOLLEN SEIN:
cool, stark, laut, brauchen allen Platz, rempeln sich den Weg frei, schlagen Schwächere, schließen alle aus der Clique aus, die "irgendwie anders" sind, und tun im übrigen alles, um nicht für Mädchen gehalten zu werden.

MÄDCHEN DAGEGEN:
machen sich hübsch für andere, weinen, lachen, kichern, aber oft leise und für sich, sind eher still, brauchen nicht viel Platz, bekommen weniger Aufmerksamkeit, achten mehr auf andere und nehmen Rücksicht auf sie, und sollen im übrigen bloß nicht lernen, sich wie Jungs zu verhalten.

MUß DAS SEIN?
WOLLEN NICHT MÄDCHEN AUCH MAL TOBEN UND JUNGS AUCH MAL WEINEN???

Wer legt das eigentlich fest, was ein "Mädchen" und was ein "Junge" ist? Ist es nicht langweilig, wenn alle Jungs gleich sind und alle Mädchen auch?

ALSO:
Jungs, lernt auch mal von den Mädchen, wie ihr auch sein könnt, Mädchen, nehmt euch genau so viel Raum, wie die Jungs haben!
Laßt euch nicht vorschreiben, wie ihr zu sein habt, weder von Eltern, noch von Lehrern und Lehrerinnen, denn was die euch an Rollen vorleben, ist nicht nur ganz schön langweilig, sondern für Mädchen und Frauen total ungerecht: Die üblichen Rollen von Jungs und Mädchen, von Männern und Frauen, führen (auch schon auf dem Schulhof) zu Gewalt von Jungs gegen Mädchen und von Männern gegen Frauen.

DAS KANN GEÄNDERT WERDEN. IHR KÖNNT DAMIT ANFANGEN!!!

Rotkäppchen in der Scene
von Irmela

Da wa ma ne echt coole Frau,die hatte sich die Haare mit Henna gefärbt, da hieß sie überall nur noch Rotkäppchen. Die wohnte bei ihren Alten wegen der Kohle, auf Malochen hatte sie Null Bock. Aber die Alten machten total Terror von wegen Jobben oder so. Emotional lief da rein gar nichts mehr, und ne Zweierkiste hatte sie auch gerade nicht am Laufen.

Da sagte sie sich: „Hier wirste nich alt, und überhaupt ist Action angesagt" und machte sich vom Acker zu ner befreundeten Land-WG, die hatten mitten im Wald en irres Haus aufgerissen. Bei Karstadt in der Reformabteilung klaute die Frau noch ne Packung Müsli und ne Flasche okzitanischen Bio-Wein, dann trampte sie los.

Klappte auch alles ganz locker, nur das letzte Stück ging sie zu Fuß durch den Wald. Da kam ein total ausgeflippter Typ angelatscht, ganz schön beknackt, sag ich dir, Wolfgang hieß der oder so, is ja auch egal. Der Typ hing so rum, laberte was

von nem Blumenstrauß und nem Jäger und wo denn die Großmutter wohnen würde.

Die Frau war zentral genervt und kriegte wahnsinnige Aggressionen: „Also, ich find das unheimlich Scheiße oder so. Das ist ja wohl die Härte, wie du mich hier so repressiv anmachst, Alter, da läuft echt Null!“ Der abgefuckte Freak brauchte ne Weile, bis er das geschnallt hatte. Der war irgendwo total geschockt. Dann verpisste er sich, war wohl en echter Hammer für den, der hing völlig durch für en paar Wochen, war aber bestimmt en wichtiger Lernprozeß oder so.

Und die Frau, die hat sich voll eingebracht in die Land-WG, die waren alle unheimlich lieb und spontan. Hab ich alles von dem Wilhelm gehört, das ist der Bruder von dem Jacob. Die beiden Typen erzählen vielleicht heiße Stories. Echt irre, ehrlich!

Für Märchen ohne Mädchenangst
(Rotkäppchen-Mosaik auf dem Schulhof einer Grundschule)

Was hat Schule mit Gewalt gegen Frauen zu tun?

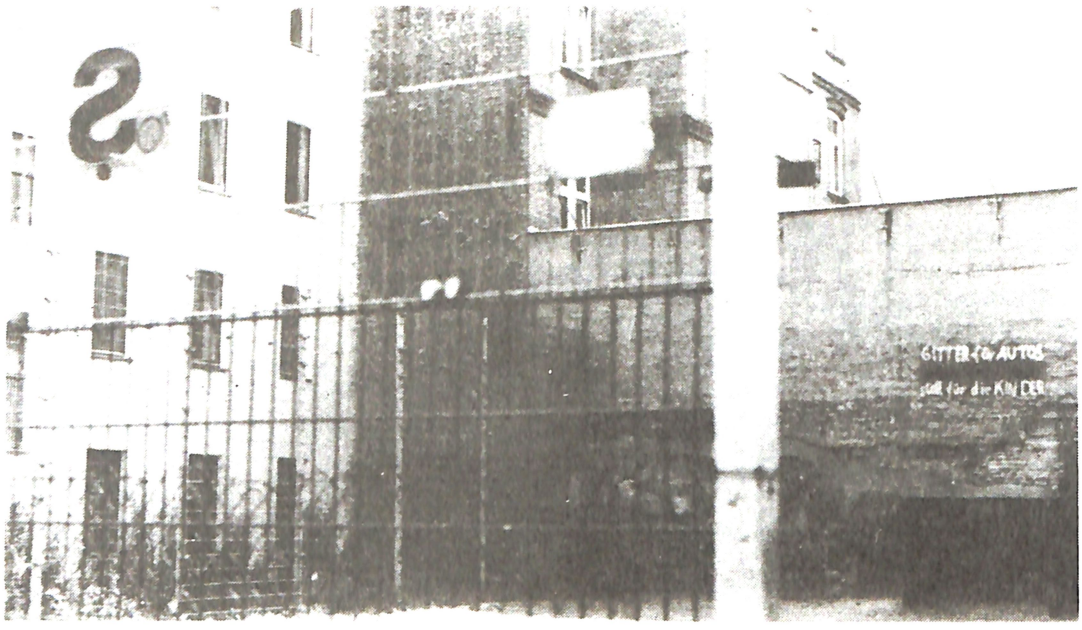
MÄRCHEN OHNE MÄDCHENANGST:

Cole Babette:
Prinzessin Pfiffigunde
Prinz Pfifferling (beide Carlsen Verlag 1988)

Björn Graf von Rosen:
Das Märchen von der ungehorsamen Adeli-Sofi und ihrer furchtbaren Begegnung mit dem Wassermann (Atlantis-Kinderbücher 1987)

Mercer Mayer:
Da liegt ein Krokodil in meinem Bett (Verlag Friedrich Oetinger 1988)

Astrid Matthiae:
Vom pfiffigen Peter und der faden Anna. Zum kleinen Unterschied im Bilderbuch (Fischer 1986)



Gitter für Autos und ihre Steuermänner statt für Kinder!

NEIN!
KEIN KÜßCHEN AUF KOMMANDO!

FÜR EINEN KUß
GIBT ES NIEMALS EIN MUß!

KINDERNOTDIENST

BERATUNG UND HILFE
RUND UM DIE UHR

ALTE JACOBSTR. 12
BERLIN 61
TEL. 610 06 333

Wer sagt, daß Mädchen dümmer sind,
wer sagt, daß Mädchen immer albern sind,
wer sagt, daß Mädchen schüchtern sind,
der spinnt, der spinnt, der spinnt!

AN DEN WÜNSCHEN VON MÄNNERN

ORIENTIERTE SCHÖNHEITSIDEALE SIND

GEWALT GEGEN FRAUEN,

WENN SIE DAZU FÜHREN, DAß FRAUEN

KRANK- UND SCHLANKMACHER

SCHLUCKEN ODER MAGERSÜCHTIG WERDEN.

SCHÖNHEIT DARF KEIN ZWANG SEIN!!!

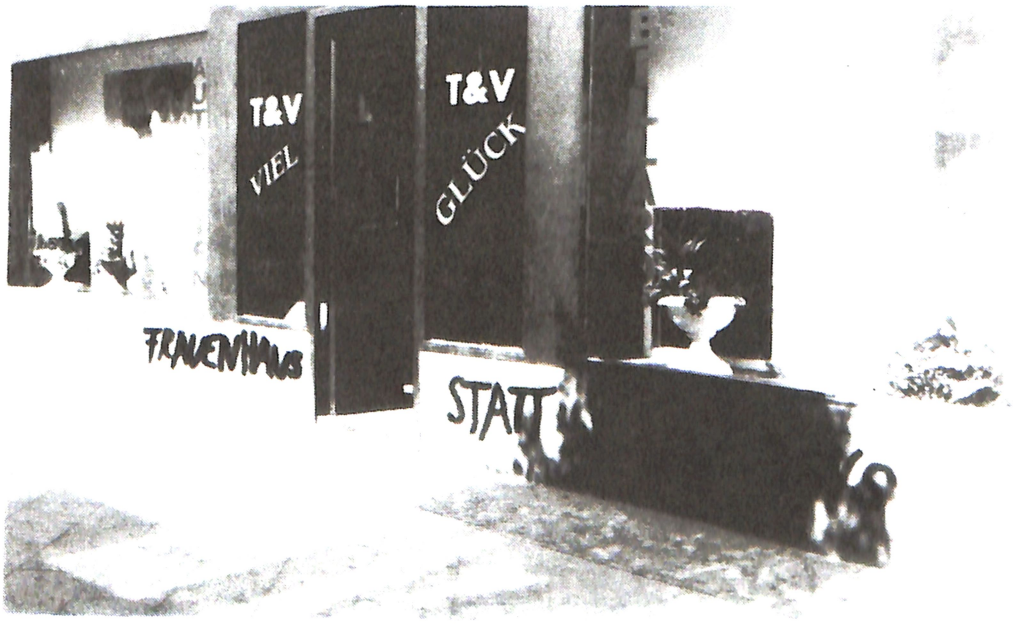
SPIELHALLE - EIN ORT HERRSCHENDER MÄNNLICHKEIT

Was suchen Männer dort, welche Bedürfnisse werden dort ausgelebt, die auf Kosten von Frauen gehen?
Die 'Erlebnisse', die den Männern dort gegen Bezahlung ermöglicht werden, dienen der Bestärkung typisch männlichen Verhaltens. In einer Illusions- oder (Geld-)Scheinwelt kann der im Alltag (vielleicht) angeknackste Männertraum(a) von der Beherrschbarkeit der Welt und des Selbst ausgelebt werden, statt in Frage gestellt zu werden.
Männer, die vielleicht isoliert und einsam sind, Männer, die beziehungsunfähig sind, können hier mit Maschinen in eine Unterhaltung treten, die kalkulierbar ist, aber trotzdem Raum für Abenteuer bietet. Die immer bessere Beherrschung ist das Ziel.
Männer, die sich im Alltag als Verlierertypen erfahren, haben hier die Chance, zu gewinnen, und wenn sie verlieren, wird das oft nicht als so schlimm empfunden(z.B. diesen Ort zu meiden), sondern als Anreiz für einen neuen Versuch. Der Gewinntag bleibt viel stärker im Bewußtsein haften als das Erlebnis des Verlierens.
Männern, die sich im Alltag als Gewinnertypen erfahren, wird die Spielhalle zu einem weiteren Ort der Selbstbestätigung, ein Trainingsort für den Ellbogenalltag.
Hier wird nicht nur Geld gewaschen, sondern auch die typisch männlichen, schwanzfixierten Verhaltensleitlinien werden geübt:
- Beziehung als Beherrschung
- Sexualität als Leistung
- Alltag als Gewinnen oder Verlieren, aber immer auf Kosten von Frauen oder konkurrierenden Männern

Der Krieg, der auf den Bildschirmen simuliert wird, der Krieg gegen und mit dem Automaten, ist ein Bestandteil von Gewalt gegen Frauen.

KEINEN RAUM FÜR DIESE ART MÄNNLICHER BEDÜRFNISSE! FRAUENHAUS STATT SPIELSALON!

FA
GEWALT


T&V
VIEL
T&V
GLÜCK
FRAUENHÄUS
STAT

Marlboro
Das wäre doch gelacht, oder?
FILTERS
Marlboro
GEWALT GEGEN FRAUEN?
GEWALT GEGEN FRAUEN?
??

WAS HAT DER MARLBORO-MANN MIT GEWALT GEGEN FRAUEN ZU TUN?

Wir wehren uns gegen den Unabhängigkeitsmythos, den Werbemänner wie der Marlboromann (und andere) uns dauernd vorgaukeln.
Der einzelne Mann, der "unabhängig" und "frei" die Abenteuer dieser Welt erlebt, kann bei näherem Hinsehen nur als lächerliches Märchen erscheinen.
Jeder Mensch (ob Mann oder Frau) ist abhängig von anderen Menschen, von Zärtlichkeit und Wärme, von der Hilfe anderer, von Solidarität, von....
Männer benutzen aber oft diesen Unabhängigkeitsmythos für sich, um vor der Auseinandersetzung mit Problemen zu flüchten(wenn in einer menschlichen Beziehung ein Problem auftaucht, verschwindet der Mann ganz "frei und unabhängig" vor der Auseinandersetzung), oder um ihre privilegierte Stellung gegenüber Frauen zu legitimieren und damit aufrechtzuerhalten.

Zum Beispiel:

Männer nehmen notwendige Arbeit, Tätigkeiten nicht wahr(oder wollen sie nicht wahrnehmen, machen sie deshalb auch nicht und überlassen sie den Frauen. Männer wollen "frei" sein von so lästigen Dingen wie Hausarbeit und Kindererziehung. Für die Gefühle wollen sie nicht zuständig sein, die Frauen sollen sich um sie sorgen und sie wieder aufpäppeln, wenn es ihnen schlecht geht. Auf den Gedanken, daß sie sich mit ihren Gefühlen mal selbst oder mit anderen Männern auseinandersetzen könnten, kommen sie nicht.

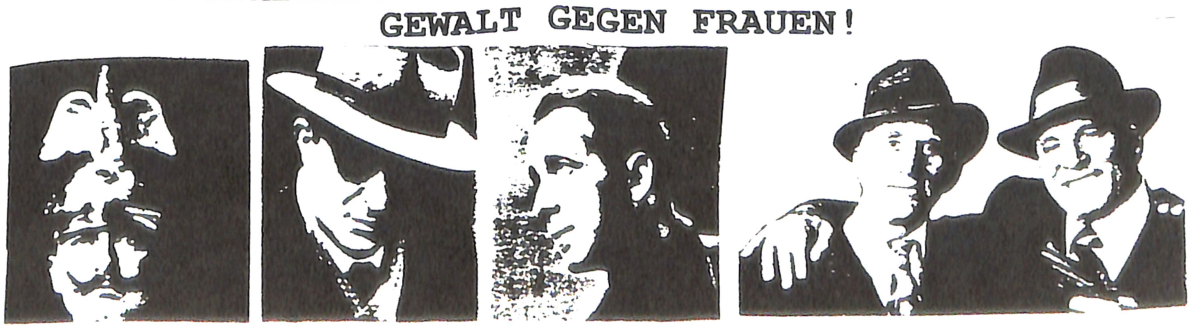
In dieser Gesellschaft besitzen die Männer die ökonomische Macht. So hat ein Mann eher die Möglichkeit, die Frau zu verlassen als umgekehrt.

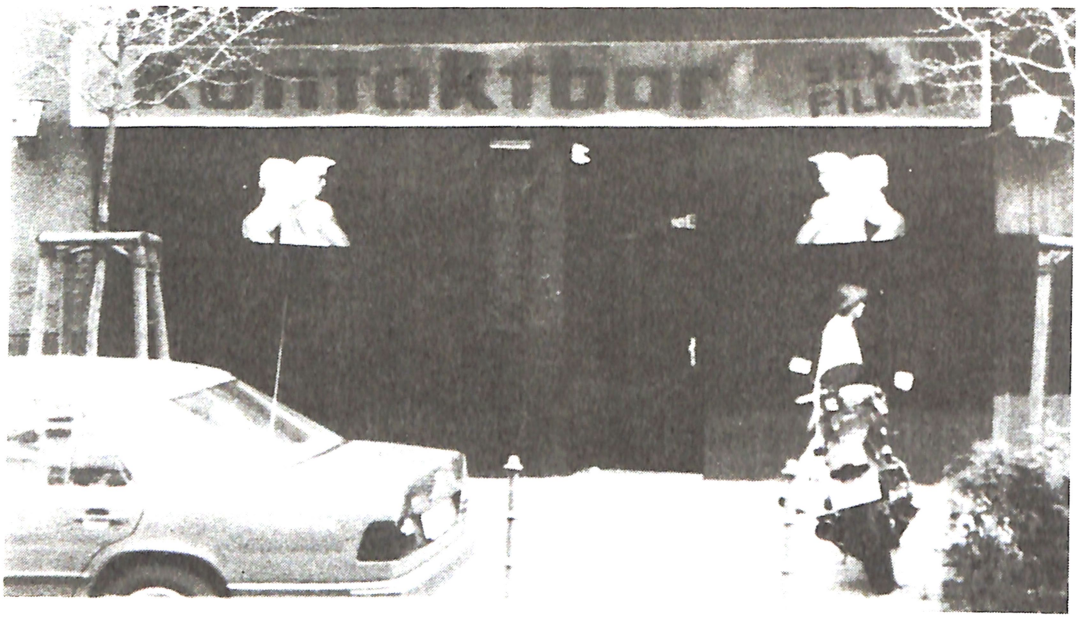
Männer sind oft unfähig, Gefühle zuzulassen. Sie werden hart und cool und sind so für die einsamen Abenteuer der Welt gewappnet. Denn zu viele Gefühle sind ein Zeichen dafür, andere Menschen zu brauchen, "abhängig" zu sein.

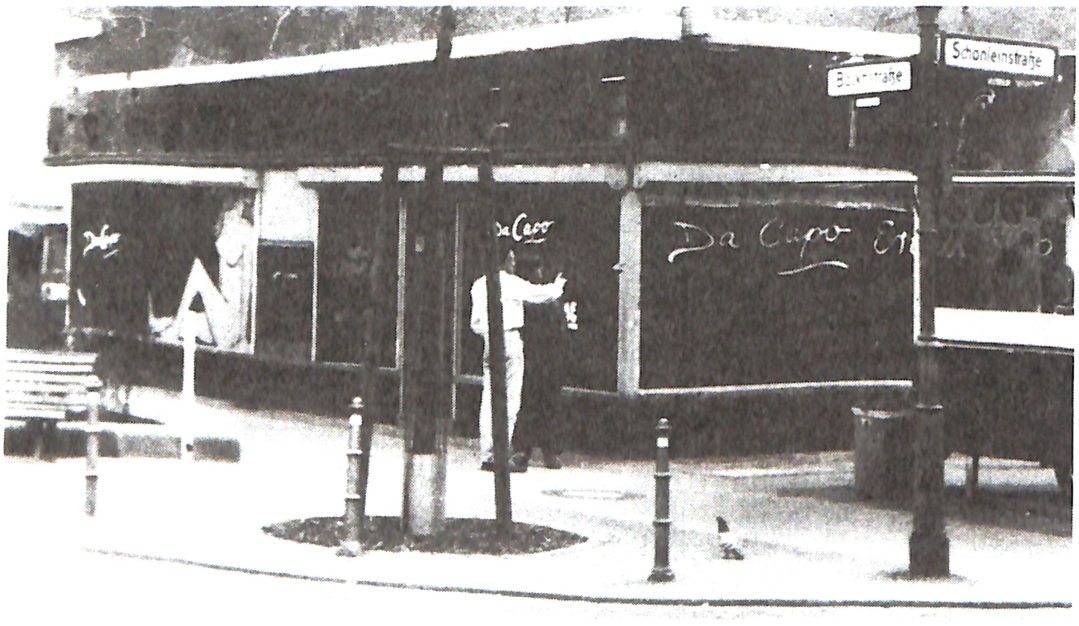
Die Ideologie der Männer, daß Frauen der Natur nach für die Familie, für's traute Heim geschaffen seien und die Männer für die harte Außenwelt, verschafft den Männern einen immer gültigen Grund, vor Auseinandersetzungen zu fliehen.

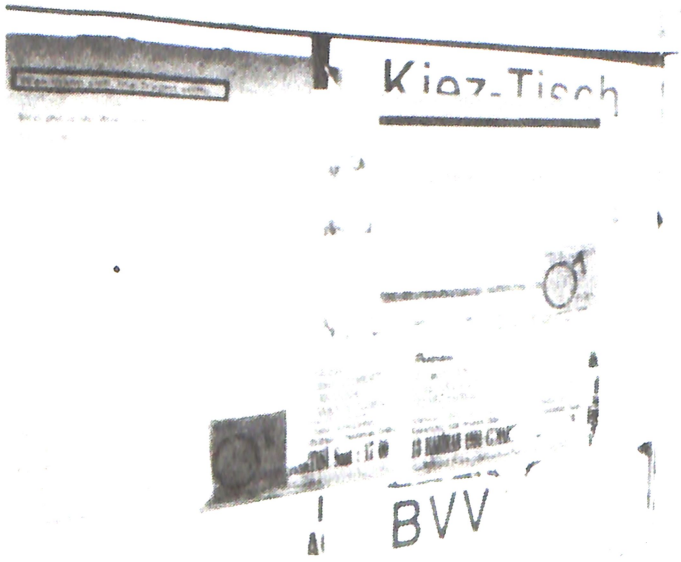
DIESE FORM DER UNABHÄNGIGKEIT VON MÄNNERN BASIERT AUF DER ABHÄNGIGKEIT VON FRAUEN!

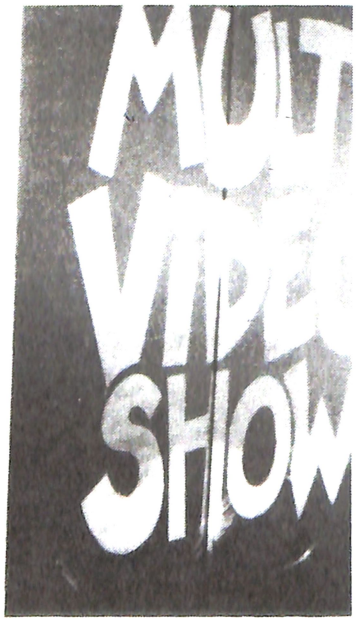
DIE UNABHÄNGIGKEITSIDEOLOGIE DER MÄNNER IST GEWALT GEGEN FRAUEN!




FILMS


Schanzenstraße
Da Capo


Kiez-Tisch
BVV


SHOW

Was mann sich 'mal fragen sollte...

Warum gehen vor allem Männer in Porno-Läden?

Was suchen Männer in Pornoläden?

Gibt es einen Unterschied zwischen Frauen- und Männerarbeit?

Warum verdienen Frauen für gleiche Arbeit weniger als Männer?

Was hat Mike Hunter mit Johannes Paul II. zu tun?

Würden Sie gerne mit einer Frau tauschen?

Können Sie sich vorstellen, als Peep-Boy zu arbeiten?

Kümmern Sie sich um Verhütung?

Haben Sie Angst, impotent zu sein?

Beurteilen Sie Ihre Freunde danach, ob sie einen knackigen Hintern haben?

Finden Sie andere Männer erotisch? Finden Sie sich erotisch?

Was stellen Sie sich unter einer erfüllten Sexualität vor?

Was denken Sie, warum Männer vergewaltigen?

Können Sie sich eine Frau als Ihre Vorgesetzte vorstellen?

Fühlen Sie sich unabhängig?

Wann hat eine berufstätige Frau Feierabend?

Haben Sie sich schon 'mal geschminkt?

Wann umarmen Sie einen anderen Mann?

Können Sie sich vorstellen, im Rock zu laufen?

Warum wird die Welt von Männern dominiert?

Fühlen Sie sich von der Frauenbewegung bedroht?

Was treibt Reinhold Messmer immer auf die Gipfel?

Warum fahren Männer schlechter Auto als Frauen?

UNSERE MÄNNER-GEWALT IST

Krieg
Vergewaltigung
Mißhandlung
Sexuelle
Ausbeutung
Einsperren
Angrapschen
Anmachen
Hinterherpfeiffen
Breitmachen
Spannen
Anglotzen
Totreden
Überreden
Ausschließen
Benutzen
Schweigen

Sextourismus
Frauenhandel
Kirche
§ 218
Humangenetik
Ehe
Besitzanspruch
Beziehungskiste
Kleinfamilie
Freier
Zuhälter
Schönheitsideal
Pornografie
Rechtsprechung
Männermilitanz
Leichtlohngruppen

GEWALT GEGEN FRAUEN

CHRISTLICHE GESCHLECHTERMORAL IST GEWALT GEGEN FRAUEN!

Seit knapp 2000 Jahren gibt es christliche Religionen, und bei allen Unterschiedlichkeiten haben sie eines gemeinsam: ihre Moral der Geschlechter ist Gewalt gegen Frauen! In dieser Moral gibt es für Frauen nur zwei Möglichkeiten: Entweder sündige Eva oder aufopfernde Maria, entweder Hure oder Heilige, entweder Hexe oder Jungfrau und Mutter.

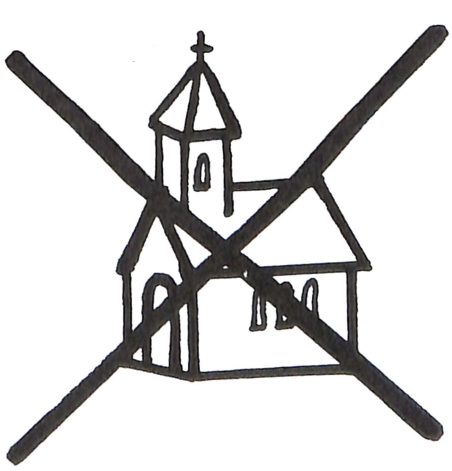
Für Männer hat diese Moral zur Folge, daß lustbetonte Sexualität als "weiblich" oder "unmännlich" eingestuft wird. Männer müssen also "um ihrer Vernunft willen"(denn eine Frau raubt ihnen angeblich den Verstand) ihre Körper gegen Gefühle stählen. Sie müssen sich unabhängig von "Gefühlsduselei" machen und gleichzeitig diesen von sich abgespaltenen Teil in den Frauen kontrollieren. Die Vorstellung von "Sexualität", die Männern so vermittelt wird, ist also eine, die Gewalt gegen Frauen mit Lust besetzt. So können Männer die Gewalt, die sie Frauen in unterschiedlichster Form antun, um ihre Privilegien und ihre Macht zu sichern, nicht nur moralisch legitimieren, sondern auch noch als schön empfinden. Jegliche Art von gewaltfreier Zärtlichkeit, Sensibilität, verzaubernder Lust, homo- oder bi- oder sonstwie sexuellen Beziehungen werden als "unmännlich" verteufelt.

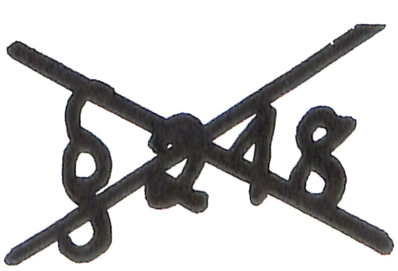
Deshalb sind 2000 Jahre christliche Geschlechtermoral 2000 Jahre zuviel!

SCHLUß MIT DER AUFTEILUNG IN "MÄNNLICHE" ODER "WEIBLICHE" EIGENSCHAFTEN!

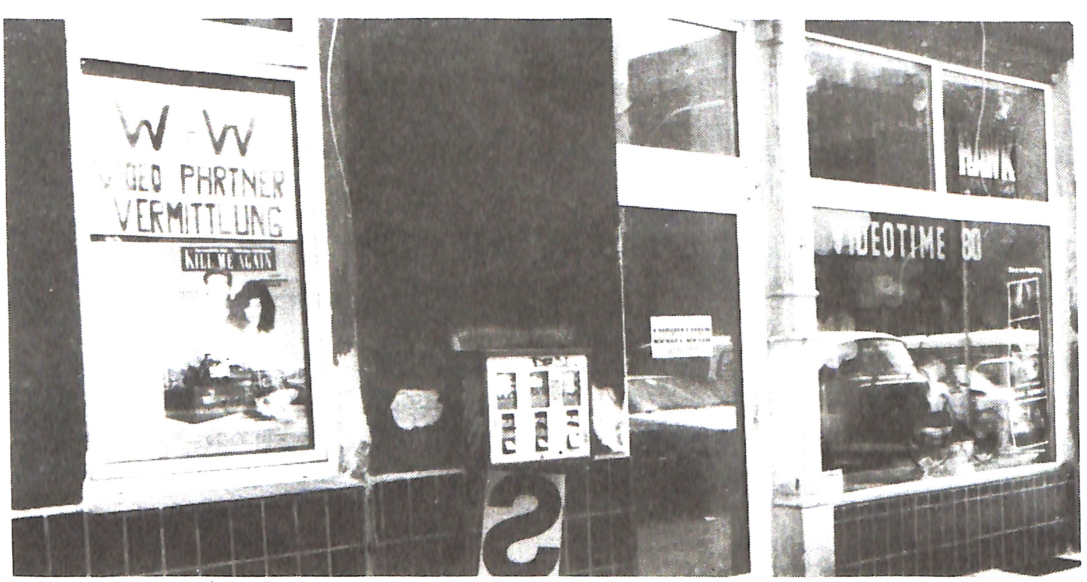
MÄNNER, NUTZT UND UNTERSTÜTZT DEN KAMPF VON FRAUEN UM AUTONOMIE ALS CHANCE ZUR SELBSTERKENNTNIS, VERÄNDERUNG UND BEFREIUNG VON REPRESSIVER MORAL UND SEXUALITÄTSNORMEN, IN DENEN MÄNNER TÄTER SIND.

MACHEN WIR UNSER KREUZ AN DER RICHTIGEN STELLE





Was hat ein Standesamt mit Gewalt gegen Frauen zu tun?
(Es folgte der gleiche Text wie zur Video-Partnervermittlung.)

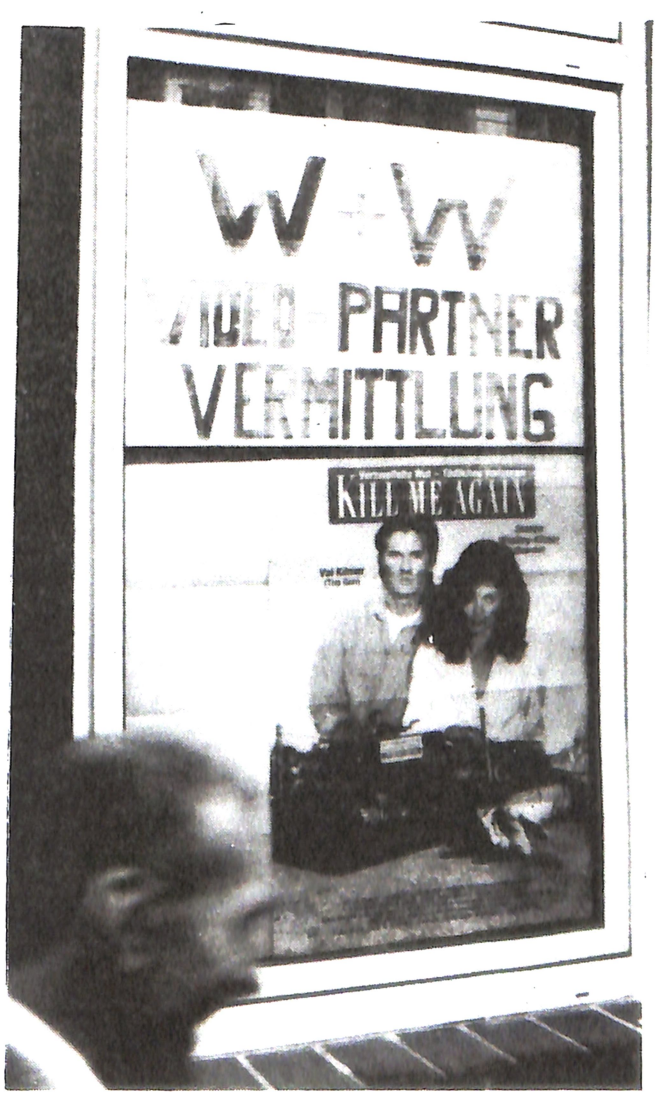


WAS HAT EINE VIDEO-PARTNERVERMITTLUNG MIT GEWALT GEGEN FRAUEN ZU TUN?

Die heute noch am meisten verbreitete Lebensform in unserer Gesellschaft ist die Kleinfamilie.
Die Gesellschaft als Ganzes verlangt sie als Norm. Wir jedoch lehnen sie ab. Denn bei genauerem Hinsehen wird klar, daß "Ehe und Familie" in dieser Form weniger Glück und Zufriedenheit als Gewalt und Gefängnis für Frauen sind.

Da ist zum einen die selten an die Öffentlichkeit gebrachte Gewalt von Männern an Frauen und Kindern in der Ehe.
So wird nach neueren Schätzungen jede 5. bis 6. Frau in der Ehe vergewaltigt, und jedes 4. Mädchen und jeder 8. bis 12. Junge wird sexuell mißbraucht(und der Täter kommt meistens aus der engeren Familie, wie z.B. der Vater).

Die Partnerschaft(die zur Ehe wird) zwischen <u>einem</u> Mann und <u>einer</u> Frau macht einsam. Die gesellschaftliche Situation bringt mit sich, daß mit der Eheschließung die Periode der "Freiheit" endet. Das Paar muß nahezu überall gemeinsam auftreten. Frühere Freundschaften, besonders mit dem anderen Geschlecht, müssen aufgegeben werden. Das eifersüchtige Wachen über den Partner/die Partnerin läßt die Fähigkeit zur Freundschaft verarmen. Als Folge monogamer Vorstellungen leben Millionen Menschen einsam.



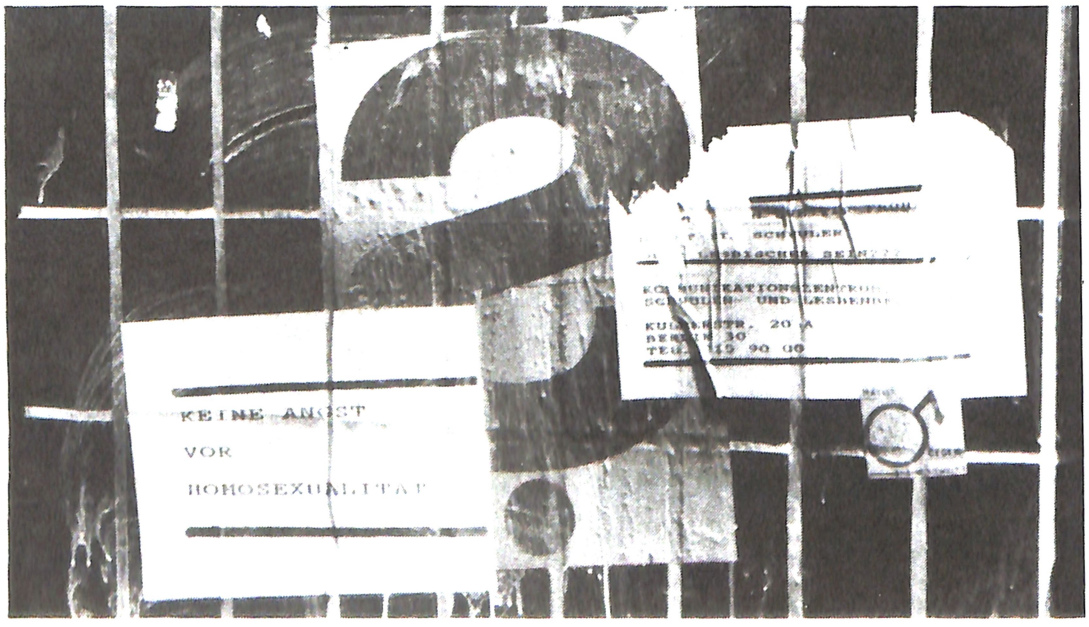
In der Familie sind immer noch viele Frauen von 'ihren' Männern ökonomisch abhängig. Frauen leisten unbezahlte Hausarbeit (Kochen, Putzen, Kindererziehung), und der Mann bekommt für 'seine' Arbeit Geld, von dem er der Frau etwas "abgibt". Viele Frauen können deshalb 'ihren' Mann nicht verlassen.

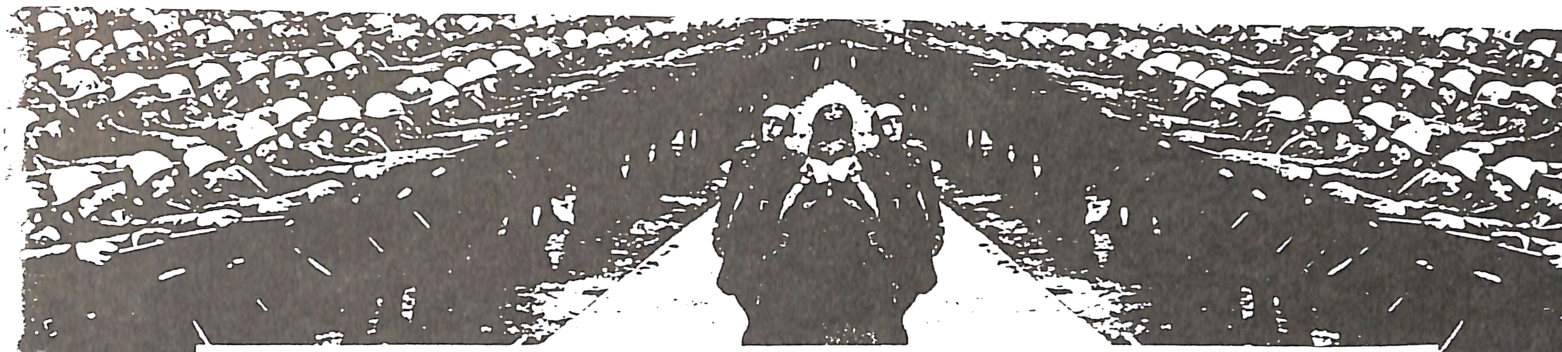
WIR DENKEN: FRAUEN GLAUBT NICHT AN DEN MÄRCHENPRINZEN!

KÖNNTE DEIN ZWEITER
FRÜHLING
NICHT EIN SCHWULER
ODER LESBISCHER
SEIN???

KOMMUNIKATIONS-
ZENTRUM,
SCHWULEN- UND
LESBENBERATUNG

KULMERSTR. 20 A
BERLIN 30
TEL. 215 90 00



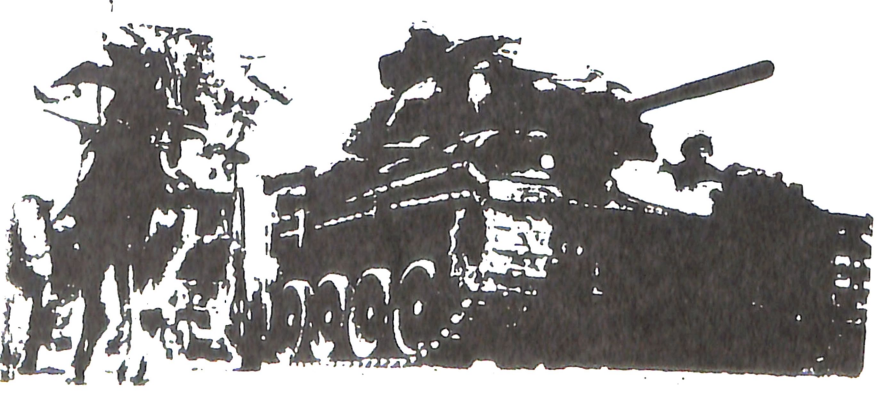


ZUCHT UND ORDNUNG TOTAL VERWEIGERN

Im Golfkrieg stellte sich die Bundesregierung mit Waffen, Geld, Propaganda und Soldaten auf die Seite der westlichen Angreifer. Immer konkreter werden Pläne, Bundeswehrsoldaten in Zukunft auch außerhalb der BRD in Konflikt-situationen einzusetzen. Nach dem Golfkrieg ist die Diskussion über den Wehrdienst eine andere geworden. Die Bundeswehr macht Ernst. Auch in Berlin werden jetzt nach dem Abzug der Alliierten Männer zur Armee befohlen. Tausende von Schülern und Lehrlingen werden erfaßt, gemustert und eingezogen. Wir wollen die Bundeswehr nicht, sie zerstört die Würde der Rekruten und - im Kriegsfall - auch ihr Leben. Es gibt tausend gute Gründe, gegen Bundeswehr und Wehrpflicht zu sein. Uns ist die Auseinandersetzung über **unsere Männer-rolle** und die Unterdrückung der Frauen durch die Männer besonders wichtig geworden.

- In der Familie ist es der Vater
- In der Schule ist es der Lehrer
- In der Lehre ist es der Meister
- In der Gang ist es der Leader
- Und zu Hause ist es der Fernseher

Soviele schubsen und drängeln uns rum und wollen uns prägen, formen, in eine gewisse Richtung erziehen, uns zurichten, damit wir Teil dieser Gesellschaft werden, in dem wir nur an unsere eigenen Vorteile denken, nur an Geld und andere materielle Dinge: Damit wir so funktionieren, wie es von uns verlangt wird. Die Zurichtung von Männern und Frauen - auch Erziehung genannt - ist unterschiedlich, da sie in einer Welt vor sich geht, in der Männer über Frauen herrschen, sie bevormunden und ausnutzen. Wir alle sind Teil dieses Systems und geben diese Werte weiter, aber es ist wichtig, diese Mechanismen zu durchschauen und sie in Frage zu stellen.



Ein Beispiel ist die **Werbung**: Hier wird gezeig wie wir zu leben haben. Sauber gewaschen m irischer Frühling, reich und elegant mit Chan und stark und sportlich mit Müllermilch. Un das alles nur, um der Beste unter den Männer zu sein und die Frauen anzumachen.

Oder in den **Medien**: Schimansky, Rambo, Do Johnson, Super- oder Batman und wie sie all heißen...In den meisten Filmen sind Männe selten um einen Spruch verlegen, können nich mit ihren Gefühlen umgehen, was sie gewalttätig macht, bis hin zur Vergewaltigung. Männer trampeln durch ihre Umgebung wie die letzten Dinosaurier - mit entsprechend dickem Panzer.

Der Umgang mit **Schul- und Leistungssport** ist auch ein Beispiel: Wir lernen nicht Lust an der Bewegung, Freude am eigenen Körper oder am gemeinsamen Spiel, sondern lernen, uns zu beherrschen, Schmerz zu unterdrücken, unseren Körper als Maschine zu Höchstleistungen zu gebrauchen, die Zähne zusammenzubeißen und den "inneren Schweinehund" zu besiegen. Dabei dreht es sich darum, einzeln für sich besser als die anderen zu sein. Weil wir nicht lernen, mit unserem eigenen Körper Lust zu empfinden, richten wir unsere Bedürfnisse nach außen: Frauen werden zum Symbol für alle Erotik und Körperlichkeit schlechthin und damit zu nichts anderem als zum Sexobjekt. Durch diesen Umgang mit dem eigenen männlichen Körper erscheinen Selbstbefriedigung und schwule Gefühle als krankhaft. Es entsteht das klassische bürgerliche Pärchen: die Frau ist sexy, der Mann stark und kompetent.

Hauptopfer dieses **Erziehungs- und Zurichtungssystems** sind jedoch die Mädchen und Frauen in unserer Gesellschaft. Sie sind Tag für Tag der Gewalt all dieser Schimansky, Don Johnson und Rambo - Nachahmer auf der Straße und zu Hause ausgesetzt: Anmache, Hinterherpfeifen, Angrabschen auf der Straße und in der U-Bahn; Hausarbeit, die Frauen leisten, ohne einen Pfennig dafür bezahlt zu bekommen; immer wieder der gleiche Tango in den Beziehungen, in denen Männer über die

Gefühle der Frauen hinwegtrampeln, bis hin zu direkter körperlicher/sexueller Gewalt: Väter, die "ihre" Frauen und Töchter schlagen und vergewaltigen.
Immer mehr Frauen setzen sich zur Wehr gegen diese Gewalt und Unterdrückung, kündigen die ihnen zugewiesene Rolle auf. Und es ist an der Zeit, daß auch wir Männer versuchen, das System von Männerherrschaft und Frauenunterdrückung zu durchbrechen. Das ist ein Prozeß, in dem wir viel verlieren werden, aber auch einiges Neues zu gewinnen haben.

Die Bundeswehr

Das Militär hat in der BRD zwar nicht mehr die sichtbare gesellschaftliche Bedeutung wie z.B. in der "Kaiserzeit", es hat aber nach wie vor eine grundlegende Bedeutung für unser Wertesystem. Die Armee bildet das vorläufige Ende einer langen Kette von Institutionen,wie Familie, Schule, Lehre und Arbeit, in denen die Jugendlichen zu "Männern" erzogen werden. Wer bis hierher noch kein "richtiger" Mann geworden ist, der soll beim Militär gebrochen werden, dem soll beim Bund "der letzte Schliff" gegeben werden. Der Bund als Männerbund ist eine der krassesten Formen patriarchaler Zurichtung. Fast alle jungen Männer müssen in einem Alter zum Militär, in dem sie noch sehr unsicher über ihre eigenen Lebensvorstellungen sind. Der Kriegsdienst kommt also in einer Phase auf die jungen Männer zu, die für ihren weiteren Lebensweg starken Einfluß haben wird. Und genau dieser weitere Lebensweg soll durch den Kriegsdienst entscheidend geprägt werden.
Die Rekruten kommen zum Bund und finden sich an der untersten Stufe der dortigen Hierarchie wieder. Aus dem Leben zu Hause herausgerissen, kommen sie in eine Zwangsgemeinschaft, in der sich meistens auch bei ihnen eine Hack- und Rangordnung herausbildet. Der Kriegsdienstleistende hat innerhalb der Kaserne keine Möglichkeit, sich dieser Ordnung zu entziehen. Dieser absolute Zugriff auf die Persönlichkeit geht einher mit einer Grundausbildung,in der die Rekruten durch Disziplin und blindem Gehorsam, zu einem kleinen Rädchen in der Militärmaschinerie gemacht werden soll. Sinnlose Tätigkeiten müssen gemacht werden und jeder Befehl muß rund um die Uhr befolgt werden. Die Empfindsamkeit der Rekruten wird weiter zerstört, ihre Gespräche verkommen spätestens dann zu Stammtischsprüchen. Je cooler die Sprüche, je besser die Action, desto mehr Anerkennung unter den Kumpeln. Mann versteht sich und hat Spaß beim Herziehen über andere.Mann paßt aber scharf darauf auf, sich nicht zu nahe zu kommen,um ja nicht persönlich zu werden.Im Grunde bleiben diese Männer trotz aller gemeinsamen Prahlereien und Besäufnisse einsam. Kampftrinken, kumpelhaftes Schulterklopfen, besoffene Sentimentalitäten, Mutproben, frauenfeindliche Witze,- das ist Kameradschaft, das ist das Arsenal der Männerkumpanei, der Kitt, der die Truppe zusammenhält.

Die Männer lernen, sich ihre Angst nicht einzugestehen. Sie machen riskante Sachen und beweisen möglichst viel bescheuerten Mut, um vor den anderen besonders männlich dazustehen. Gefühle, die nicht in diese Welt passen, verschwinden immer mehr unter einem Panzer, der Soldat tut seine Pflicht, stumpft ab und spürt sich selber nicht mehr.

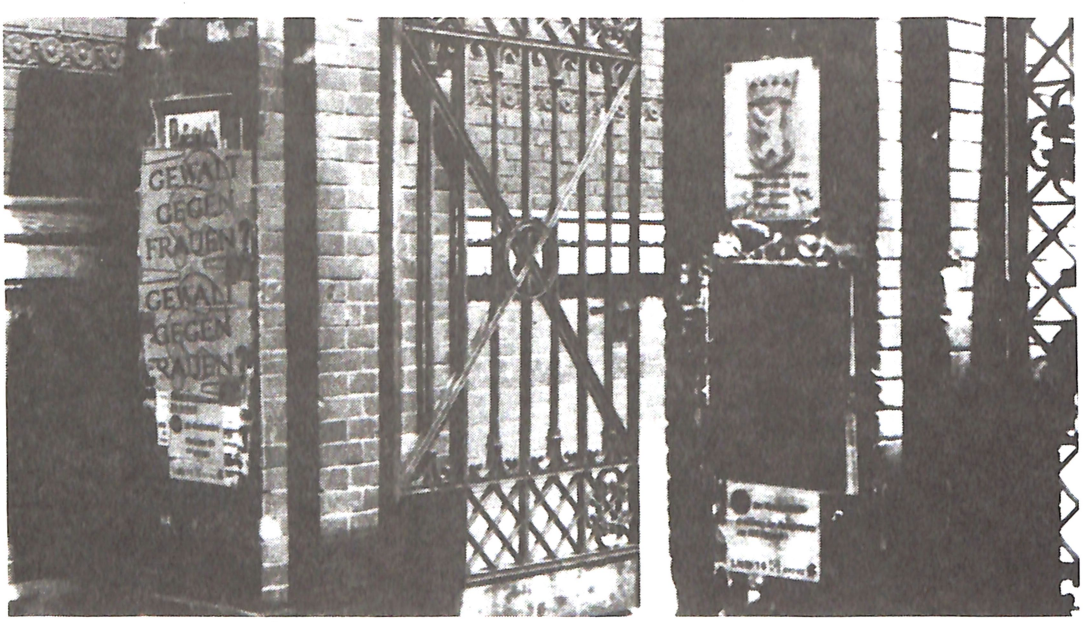
Die Armee fasziniert,weil sie wie eine große Maschine wirkt, die unbesiegbar scheint und zu außerordentlichen Leistungen imstande ist: schneller fliegen, präziser treffen und noch mehr den Gegner zerschmettern. Das sind Bilder, die wir täglich in der Golfberichterstattung sahen. Der Feind ist unsichtbar, reduziert auf Computerdaten, ein Pünktchen auf dem Bildschirm. Er stirbt unsichtbar und lautlos. Was früher eine Arbeit von bluttriefenden Schlächtern war, ist heute der "saubere" Job von Technikern.

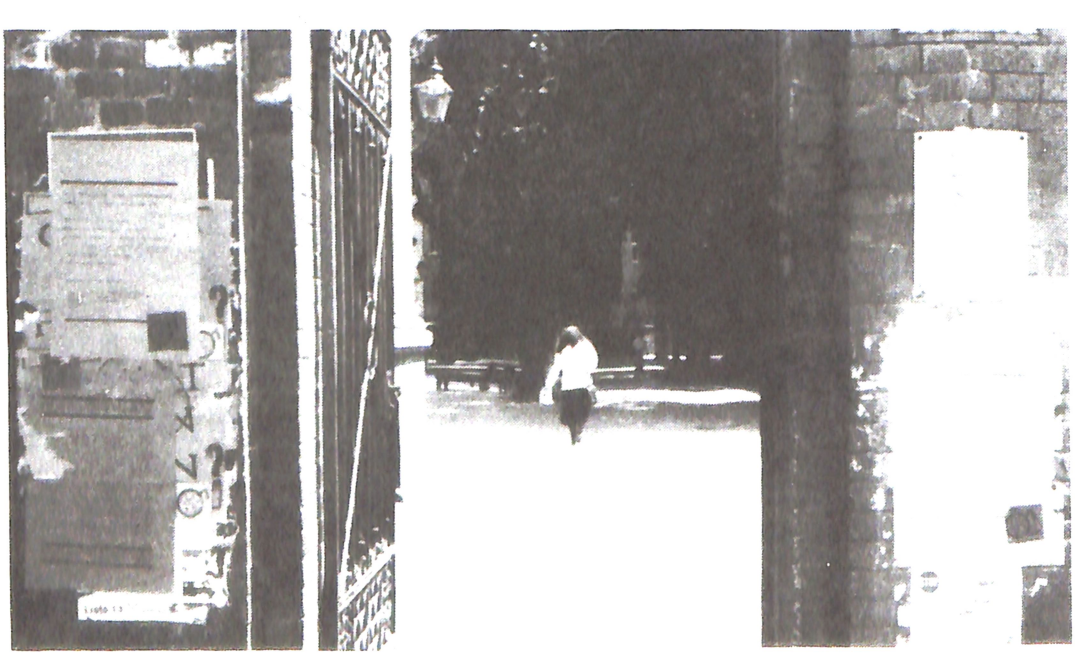
Ob Zivilist oder Soldat wir haben keine Lust mehr auf diese verschlossenen Typen mit harter Hülle und matschigem Kern, die sich in selbstherrlicher Arroganz über alle anderen stellen!

Machen wir der Männerkumpanei ein Ende !!!

ZUCHT + ORDNUNG
TOTALVERWEIGERN
IN SCHULE + BUND
A

Eingang der Friedrich-Ludwig-Jahn-Oberschule





WAS HAT 'TURNVATER JAHN' MIT GEWALT GEGEN FRAUEN ZU TUN?

Wenn Jahn von Turnen sprach, meinte er nicht nur Turnen: Jahn war Nationalist. Das Turnen war für ihn das Gesellschaftsmodell für die deutsche Nation, in dem Männern und Frauen bestimmte Rollen zugewiesen wurden: Während für die Frauen Heim und Herd gedacht waren, wurde das Turnen für die Männer als Vorbereitung auf den Kampf gesehen. Ihnen wurde (wie auf andere Weise den Frauen) Selbstbeherrschung, die Unterdrückung und Umformung eigener Wünsche und Leidenschaften antrainiert. Wir kennen das noch als "Zucht und Ordnung". Zugleich gab es einen Männlichkeitskult - der männliche Körper, hart und geschmeidig, in Kampfpositur. Das Bild des Mannes war das einer aggressiven Männlichkeit.
So wurden ideologisch die Rollenbilder für Frauen und Männer verfestigt.

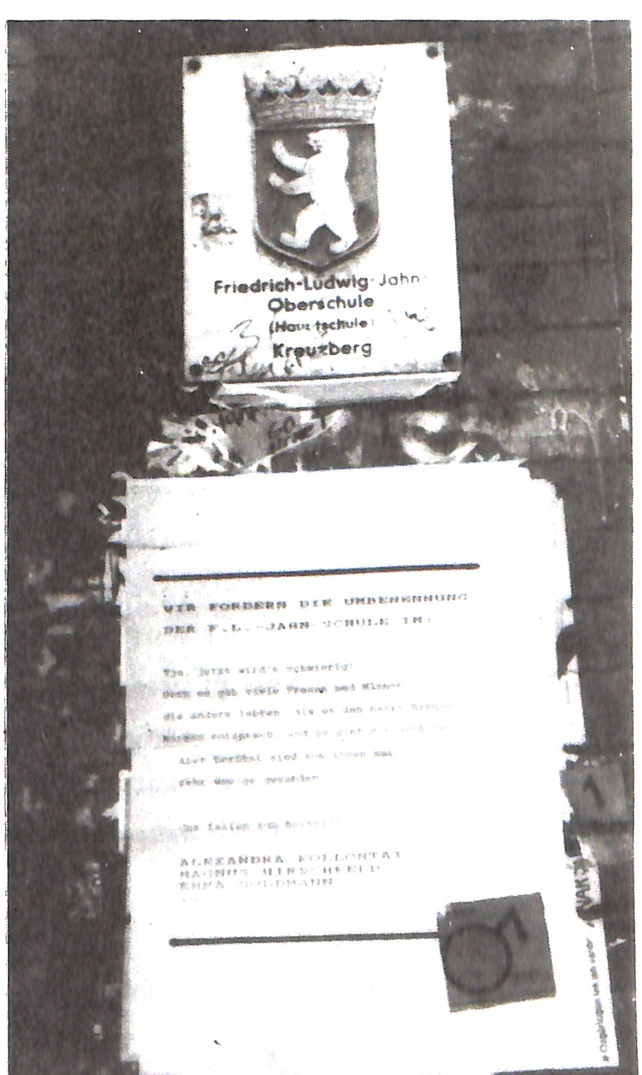
AUCH PATRIARCHALE IDEOLOGIE IST GEWALT GEGEN FRAUEN!

WIR FORDERN DIE UMBENENNUNG DER FRIEDRICH-LUDWIG-JAHN-SCHULE IN:

Tja, jetzt wird's schwierig: Denn es gab viele Frauen und Männer, die anders lebten, als es den herrschenden Normen entsprach, und es gibt sie auch heute. Aber berühmt sind von ihnen nur sehr wenige geworden.

Uns fallen zum Beispiel ein:

ALEXANDRA KOLLONTAI
MAGNUS HIRSCHFELD
EMMA GOLDMANN
...



-30- geklebt an einem TUI-Reisebüro

TUI, NECKERMANN USW. ORGANISIEREN GEWALT GEGEN FRAUEN !

Männer aus der BRD üben nicht nur hier Gewalt gegen Frauen aus, sondern zählen auch zu den Hauptbeteiligten im internationalen Sextourismus. Dieser wird hier v.a. von den großen Reiseveranstaltern TUI und Neckermann organisiert. Er bedeutet nichts anderes als die organisierte, massenhafte Vergewaltigung 100.000er von Frauen und Kindern in den Ländern der sogenannten "3. Welt" durch die Sieger alter und neuer "Weltordnungen": durch die Herrenmenschen der westlichen Industrieländer.
Dabei mag es sogar sein, daß manche sich gar nicht als Gewalttäter empfinden, weil sie die strukturelle Gewalt nicht wahrnehmen wollen, die hinter dem "ewigen Lächeln" steht, zu dem die Frauen als "Bardamen" usw. gezwungen sind. Diese Gewalt ist aber da, so alltäglich wie mörderisch:

- Die Ausbeutung der Masse der Menschen in der "3. Welt" durch die multinationalen Konzerne, durch die zum Profit der westlichen Industriegesellschaften organisierte kapitalistische Weltwirtschaft und durch die als "Filialleiter" eingesetzten Eliten der jeweiligen Länder entzieht seit nunmehr 500 Jahren täglich immer wieder neu den Menschen ihre Existenzgrundlage. Im Kampf um die Brosamen verdrängen Männer auch dort die Frauen in die nicht oder schlechter bezahlten Jobs, so daß diesen oft nichts anderes übrigbleibt als die Prostitution.
- Dieser Prostitutionssektor wird aufgebläht durch die Anwesenheit von Militärbasen der imperialistischen Länder. Zur "Belohnung" der Soldaten werden in sogenannten "Erholungs-Basen" riesige Bordelle mit den Frauen der unterworfenen Gesellschaften eingerichtet, so z.B. in Südostasien.
- In den so abgesicherten "friedlichen" Zonen etabliert sich dann der internationale Massentourismus und insbesondere der Sextourismus. Die Frauen werden von ihren privten und staatlichen Zuhältern durch Gesetze, Schulden-Versklavung, Vergabe von Drogen und durch direkte physische Gewalt und Vergewaltigung dazu gezwungen, sich "ewig lächelnd" als "Ideal der billigen, anschmiegsamen, anspruchslosen treuen und ergebenen Dienerin" zu präsentieren. Von den paar Dollar, die der Tourist dafür zahlt, geht mehr als die Hälfte an die Tourismusunternehmen und ihre Hotelketten. Ein weiterer Teil geht für den Import von Coca-Cola usw. drauf, denn dem Touristen darf es "an nichts fehlen". Dann holt der Clubbesitzer sich

seinen Teil, dann der Zuhälter-Staat, der die Frauen auf dem Weltmarkt als "eine unserer schönsten Ressourcen" anbietet. Von dem Rest muß die Frau dann den zuständigen Bullen und das Gesundheitsamt bestechen, sowie Verwandte und Kinder miternähren. Die "Dienstleistungen" der Frauen werden also durch wirtschaftliche Not bzw. Nötigung und direkte physische Gewalt erzwungen.

WAS IST DA NOCH DER UNTERSCHIED ZU EINER VERGEWALTIGUNG ?

Doch das ist vielen Männern hier offensichtlich egal. Sie reagieren auf die Gegenmacht, die sich Frauen hier in den letzten Jahren erkämpft haben, und die es diesen wenigstens ab und zu erlaubt, sich der Verfügungsgewalt von Männern zu entziehen: Diese Männer nutzen ihre aus der weltweiten Ausbeutungshierarchie erwachsenen Privilegien und fliegen einfach in andere Länder, wo die Frauen noch fester dem Zugriff internationaler Männerherrschaft unterliegen.

Nur zynisch und menschenverachtend ist angesichts dieser Situation die Fernseh-Werbekampagne, die BRD-Männern die Mitnahme von Condomen empfiehlt: ER soll ruhig so weitermachen, Hauptsache, IHM passiert nichts - die Lage der Frauen spielt keine Rolle.

DOCH DAGEGEN REGT SICH WIDERSTAND, DORT UND HIER !!!

SEXTOURISMUS HAT NICHTS MIT ZÄRTLICHKEIT UND LIEBE ZU TUN; SONDERN IST GEWALT GEGEN FRAUEN !

Männer: ISOLIERT SOLCHE "FREUNDE", BEKÄMPFT VERGEWALTIGER, LERNT GEWALTFREIE ZÄRTLICHKEIT !

Männer macht Schluß mit eurer Ausbeutung von Frauenarbeit!

WAS HABEN EIN MODEHAUS, EIN KINDERLADEN UND AEG MIT GEWALT GEGEN FRAUEN ZU TUN?

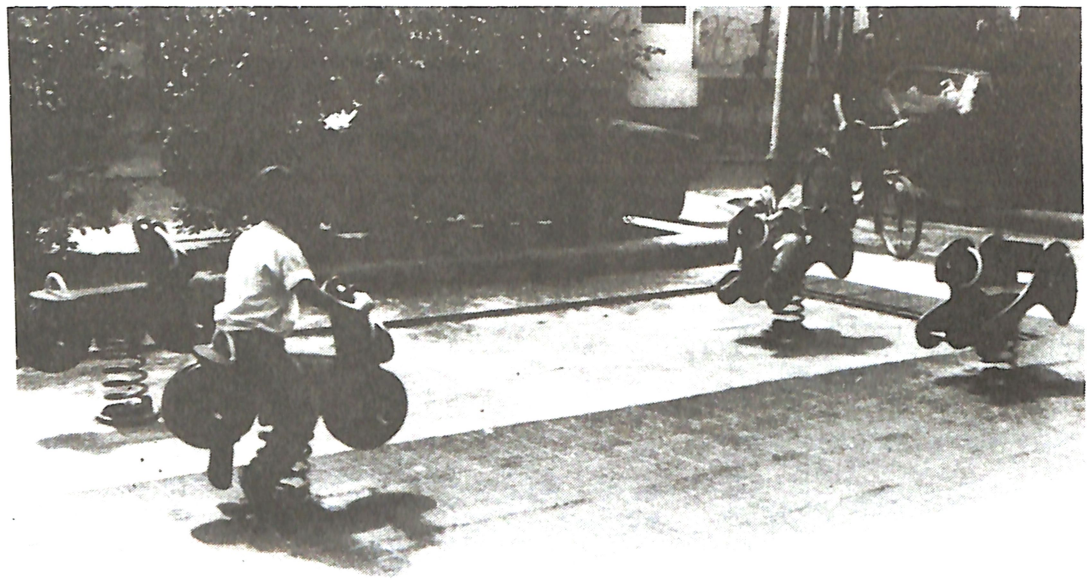
ARBEIT VON FRAUEN IST UN(TER)BEZAHLTE ARBEIT IST "FRAUENARBEIT"!

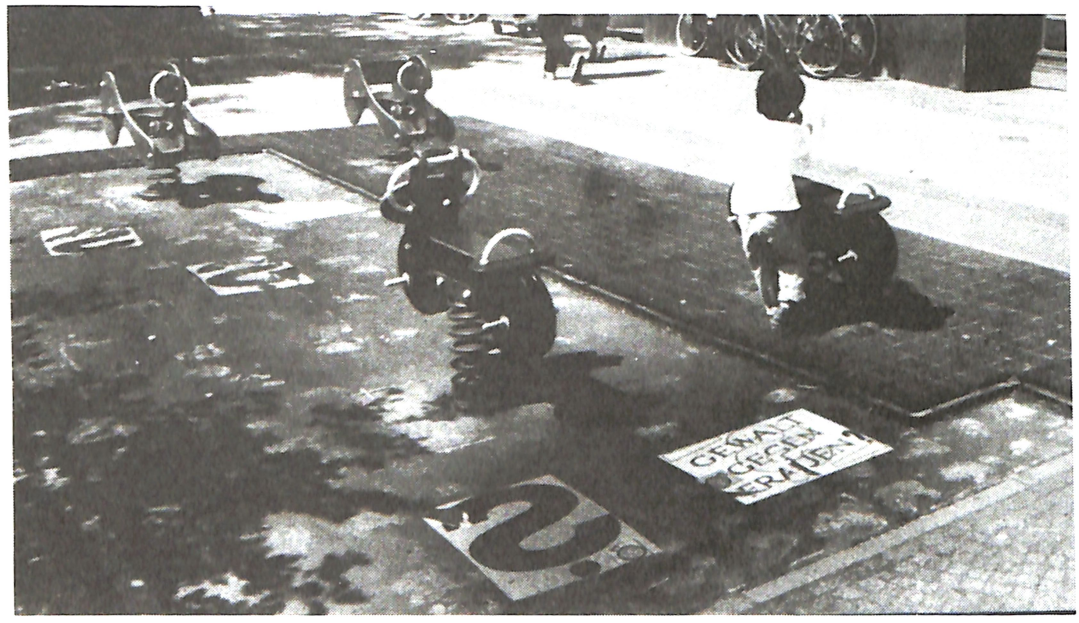
Wie lange noch setzen Männer sich und "ihre" Arbeit als Maß aller Dinge?
Wie lange noch wird Arbeit von Frauen als "nicht so wichtig", "nicht so anstrengend" verniedlicht und ihre Entlohnung zum "Zuschuß" zum Männerlohn verkürzt?
Wie lange noch wird Arbeit von Frauen gleich ganz wegdefiniert, wie lange können Männer ihnen lästige Bereiche wie Kindererziehungsarbeit, soziale Arbeiten und Pflegearbeiten auf Frauen abwälzen und ihnen als "natürliche" Aufgabe andichten(die dann nicht oder kaum mehr bezahlt werden muß)?
Wie lange noch müssen Frauen bei ihrer Arbeit nicht nur Kopf und Hände, sondern auch ihren Körper verkaufen, weil Männer jemanden zum Glotzen haben wollen, damit sich ihr "Arbeitsklima" verbessert? Modehäuser leben zum guten Teil davon, daß Frauen sich an von diesen Männern gesetzten sexistischen "Schönheitsidealen" abarbeiten müssen, wenn sie den Job behalten wollen.
Wie lange noch setzen Männer ihr Verhalten durch, von unbezahlter Hausarbeit "ihrer" Frauen zu profitieren? Wie lange noch gehen sie ganz selbstverständlich davon aus, eine Ehefrau wie eine Haussklavin halten zu können, die für ein "Küßchen, Liebling" den Dreck alleine, unbezahlt und ewig lächelnd wegmacht.
Dagegen hilft nicht, ihr einen AEG-Bauknecht zu kaufen, sondern nur:

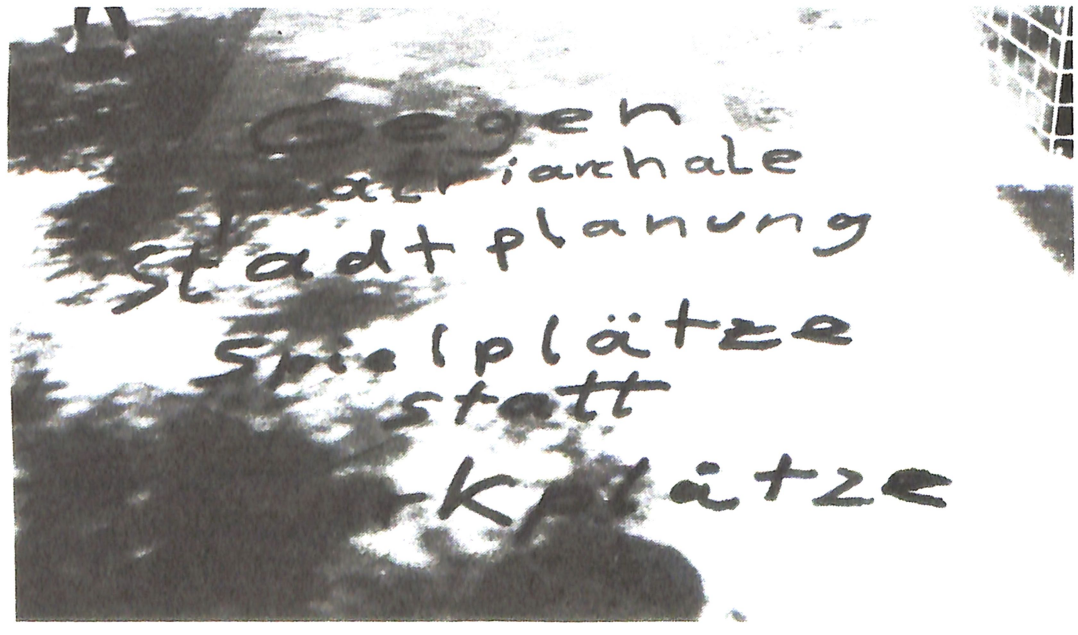
DAS ENDE GESCHLECHTSSPEZIFISCHER ARBEITSTEILUNG!

NICHT NUR KAPITALISTEN BEUTEN DIE ARBEIT ANDERER AUS, AUCH MÄNNER PROFITIEREN VON UN(TER)BEZAHLTER FRAUENARBEIT!

WENN SCHON LOHNARBEIT, DANN GLEICHER LOHN FÜR GLEICHE ARBEIT!







Gegen patriarchale Stadtplanung - Spielplätze statt Parkplätze!

**DIESER SPIELPLATZ IST SEHR KLEIN.
DIE RESTLICHE STRAßENFLÄCHE
WIRD VOR ALLEM VON AUTOS BENUTZT.**

**AUTOS WERDEN
ÜBERWIEGEND VON MÄNNERN GENUTZT -
FRAUEN UND KINDERN
BLEIBT NUR WENIG RAUM AUF DEN STRAßEN.**

WIE KOMMT DAS?

**STADTPLANUNG IST EINE MÄNNERDOMÄNE.
SIE WIRD VON UND FÜR
AUTOFAHRENDE MÄNNER GEMACHT.**

In ihr zeigt sich, wie Bedürfnisse und Interessen von Menschen ignoriert werden, die die Hausarbeit machen und für die Kindererziehung verantwortlich sind. Und das sind in unserer Gesellschaft (leider) immer noch meistens die Frauen. (Erstes Ziel müßte die Aufhebung geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung sein.)
Nicht nur der - meist männliche - Gesetzgeber nimmt wenig Rücksicht auf Mütter, auch die Stadtplaner sind meist autofahrende Männer. So ist es selbstverständlich, daß selbst im sozialen Wohnungsbau Auto-Stellplätze vorhanden sein müssen, Kindertagesstätten dagegen nicht.
Dafür hängen die Klingelknöpfe der Wohnblöcke zu hoch für die Kleinen. Der Weg zum Einkauf gerät zur Hochleistungsarbeit, wenn frau immer darauf achten muß, daß der/die Kleine nicht gerade auf die Straße läuft und Gefahr besteht, vom Auto überfahren zu werden(denn auch hier im Kiez hält sich kein Autofahrer an die 6 km/h Schrittgeschwindigkeit). Die Kinderzimmer und Schlafzimmer sind winzig und die Küche ist zu klein, um Kinder während des Kochens zu beaufsichtigen, denn der Platz ging drauf für ein großes Wohnzimmer, um Papi einen erholsamen Fernsehabend zu ermöglichen.

**PATRIARCHALE STADTPLANUNG IST
GEWALT GEGEN FRAUEN!**

Eine der wenigen direkten Reaktionen, so von uns allerdings nicht erwartet...

taz 2.7.92

Geknickte Schwänze kämpfen gegen Gewalt

Neue Männer kleben in Kreuzberg Plakate »gegen Gewalt gegen Frauen« / Feldversuch ohne Auswertung / Motivation aus dem »Täterverhalten« heraus / »Selbstbefreiung« in der nächtlichen Stadt statt im Wochenendseminar im Wald

Kreuzberg. An einer Grundschule in der Kreuzberger Birkstraße kleben neuerdings gelbe Plakate. »Was Euch in der Schule erzählt wird, ist nicht immer richtig«, lautet die Überschrift auf einem der Din-A 3-großen Agitprop-Werke. »Jungs sollen sein: cool, stark, schlagen Schwächere, ...«, heißt es dort weiter. Muß das sein, fragen unbekannte Autoren dann rhetorisch. An insgesamt 24 Punkten zwischen Kottbusser Damm, Urban- und Grimmstraße haben die Akteure, Mitglieder einer Männergruppe, die Plakate hinterlassen. Während andere Männer auf Wochenendseminaren in Wälder ziehen, um in der Wildnis die verlorengegangene Identität herbeizuschreien und zu -schlagen, wollen die nächtlichen Kleistermänner offenbar auch den Zu-Haus-Gebliebenen einen Anstoß geben, über traditionelle Männer- und Frauenrollen nachzudenken.

Die Lehrer und Lehrerinnen der Grundschule in der Birkstraße werden aufgefordert, über ihren Anteil im »Spiel der Rollenzuweisung« nachzudenken. Die Pennäler sollten aufpassen, was Eltern, Lehrer und Lehrerinnen vorlebten. Denn dies sei für Mädchen und Frauen »total ungerecht« — die üblichen Rollen von Jungs und Mädchen, von Männern und Frauen, führten zu Gewalt gegen das weibliche Geschlecht.

Wer die Vorschläge für eine gewaltfreiere Welt an ihre Schultür geklebt hat, erfahren die Knirpse allerdings nicht. An kleinen roten Aufklebern mit verfremdeten Männerzeichen — der Pfeil ist abgeknickt — und dem Bekenntnis »Männer gegen Gewalt gegen Frauen« wird den Sechs- bis Zehnjährigen wenigsten verraten, welches Geschlecht für die Aktion verantwortlich zeichnet — das maskuline.

Drei der sieben Akteure, Mitglieder einer Männergruppe, saßen diese Woche dem taz-Reporter gegenüber. Die Aktion sei Ergebnis von vier Jahren Männergruppe, sagt ein 27jähriger mit grau-schwarz gestreifter Stretchhose, der wie die beiden anderen weiterhin inkognito bleiben möchte. Nur bei der Auswertung dieses Feldversuchs gibt es noch Probleme. Denn die Klebemänner wohnen nicht im Kiez und kennen dort offenbar auch kaum Leute. Natürlich sei man an der Reaktion interessiert, man könne seine Identität aber nicht öffentlich bekanntgeben, weil die Aktion am Rande der Illegalität sei. Machos wären mutiger.

Am meisten Auseinandersetzung hat die Aktion den weichen Propagandisten gebracht, als sie noch kein einziges Plakat geklebt hatten. Im eigenen Freundeskreis habe man die Texte, die die 24 Orte jeweils in den Zusammenhang mit Gewalt gegen Frauen setzten, intensiv diskutiert. Bekannte hätten die Aktion durchweg für »gut« befunden.

Die Motivation, Spielplätze, Kindertagesstätten, Häuserwände und Kneipen mit männerbewegten Plakaten zu bedenken, ist offenbar aus unmittelbarer Betroffenheit entstanden — aus dem »Täterverhalten«. Nicht im konkreten Sinn, denn »keiner von uns hat eine Frau vergewaltigt«, sondern in einem abstrakteren. In Auseinandersetzungen würde man Frauen an die Wand reden, in politischen Gruppen träfen Männer die Entscheidungen. Männer würden Frauen verlassen, wenn sie Kinder bekämen. Nein, nein, deshalb fühle man sich dem schwachen Geschlecht nicht gleich moralisch verpflichtet, sagt einer, für den die Aktion eine Art »Selbstbefreiung« ist. Also doch in den Wald und mit Astgabeln auf die Männerbrust klopfen?

Der 'Spiegel'-Aufmacher »Männer schlagen zurück« vom letzten Monat verursachte verstärkten Unmut unter den neuen Männern. Auf dem mehrseitigen Bericht seien Schwanzträger auf zwei Gruppen reduziert worden — die einen würden im Wald herumrennen, die anderen versuchten, Frauen zurück an den Herd zu locken. Fehlte nur noch ein Plakat am Zeitungskiosk: Was in der Zeitung erzählt wird, ist nicht immer richtig.

Dirk Wildt

Männerplakate gegen Männergewalt Foto: Heinrich Drach

"...gut, daß überhaupt was läuft..." ?

In vielen der Diskussionen, die wir mit FreundInnen und Bekannten führten, tauchte irgendwann einmal dieser Satz auf. Sind die Zeiten wirklich so schlecht, daß sowieso alles egal ist ? Nun ja - Aktionen von Männern gegen Männergewalt sind in der Tat sehr sporadisch. Und gerade deshalb ist natürlich nicht "alles egal".

Diese Aktion sollte die Alltäglichkeit und permanente Präsenz patriarchaler Strukturen aufzeigen, und zwar in einer Form, die auch bei "ganz normalen Männern" den Blick dafür öffnet. Deshalb auch die Idee, zunächst per unkommentierten "?" Neugier und Interesse für die nachfolgenden Plakattexte zu wecken, weil diese sonst für sich genommen wohl kaum gelesen worden wären. Wir denken, daß wir so zwischen "sensationellen" Aktionsformen und "einfachem" Flugiverteilen einen ganz guten Mittelweg gefunden haben. Trotzdem hätte ein "Signal" wie z.B. eine auffällige "Umgestaltung" von Freiflächen oder Straßenkreuzungen sicher mehr Aufmerksamkeit schaffen können. Genauso wichtig wäre ein direkter Hinweis auf jedem Plakat gewesen, daß es sich um 24 Stellen handelte, eine "Einladung zum antipatriarchalen Kiezrundgang" sozusagen.

Tja, und dann die Texte...:
Schon zu unserer Frage "Gewalt gegen Frauen?" gab es die berechtigte Kritik, daß damit tendenziell die "Frauen sind Opfer"-Rolle betont wird, wir aber doch die "Männer sind Täter"-Rolle in den Vordergrund rücken wollten. Besser wäre vielleicht die Frage gewesen: "Männergewalt?"

Von den Texten selber finden wir einige auch heute noch gut (Schulen, Marlboro, Arbeit), andere gut, aber etwas spekulativ (Spielsalon), und einige schlecht (Schönheitssalon, Kirche). Die Fragen, die an den Sex-Shop und die "Kontaktbar" geklebt wurden, sind zwar vielleicht für einen Diskussionseinstieg brauchbar, zeigen aber auch, daß wir zu den Themen Pornographie/Sex-Shops usw. keine Position haben, die sich in so wenig Sätzen eindeutig formulieren ließe. Und trotzdem waren dies (neben dem Sextourismusbüro) die beiden Orte, wo wir, statt "Gewalt gegen Frauen?" zu fragen, "Schluß mit Gewalt gegen Frauen!" schrieben. Gehen wir mit dem Hervorheben von Gewalt gegen Frauen, die eine "eindeutig sexuelle" Komponente enthält, nicht den patriarchalen Rollenzuweisungen auf den Leim, die Männer bei "Frau" vor allem an "Sexualität" denken läßt? Wäre hier nicht richtiger gewesen, erst zu fragen, und dann zu beantworten, was denn genau die patriarchale Gewalt in der Verbindung von sogenannter "Sexualität", Pornoproduktion und Pornovermarktung, Arbeitsbedingungen der Frauen und Verhaltensweisen der Männer ist?

Auch an anderen Stellen wurde deutlich, daß längst nicht alles so ausdiskutiert und "klar" ist: bei unseren "Handlungsvorschlägen", die in der vierten Phase plakatiert bzw. gesprüht wurden. Bei den Stellen zur zwangsheterosexuellen Norm vom "Glück zu zweit" (Video,Standesamt) hatten wir erwogen, das "Kollektiv" als Alternative vorzuschlagen. Bloß: Wer von uns selbst lebt dies schon real? Übrig blieb dann "Frauen: Glaubt nicht an den Märchenprinz" - was von einer Frau hart kritisiert wurde, weil wir uns als Männer die Definitionsmacht darüber anmaßen, was für Frauen gut sein soll.

Ein weiterer "Fehler" ist zur Bar "Mister X" zu nennen, die wir fälschlicherweise für einen Nachtclub hielten. Der Satz "Vergewaltiger sind nicht 'Mister X', sondern oft 'gute Bekannte'!" stand damit leider am falschen Ort.

Sehr zwiespältig beurteilen wir das taz-Interview. Das Gespräch war inhaltlich eher so wie unsere Erklärung (siehe Einleitung) gelaufen, der Typ erschien auch ganz nett und aufgeschlossen für das Thema. Daß er aus unseren Infos *so* einen Artikel macht, ist zwar vor allem für ihn peinlich und Ausdruck des Stils einer Zeitung, die ihre Existenzberechtigung allzuoft in Pseudo-Tabubrüchen sieht. Trotzdem denken wir, daß ein solches Zugehen auf die Presse besser ist, als es nicht zu tun. Auch die LeserInnen können zwischen den Zeilen lesen und bekommen so etwas von der Aktion mit.

Uns als Gruppe ging und geht es mit der Aktion nach wie vor gut. Sie hat zwar aufgrund des relativ hohen Aufwandes einiges an Energie verschlissen, aber dafür bei uns, Bekannten und vielleicht ja auch den Gucker- und LeserInnen Diskussionen ausgelöst: Von A wie 'Alles sowieso egal' bis Z wie 'Zur Nachahmung empfohlen'. Außerdem haben wir alle gemerkt, daß solch eine Aktion (auch wegen des erträglichen Verhältnisses von Repression zum Aufwand) Sicherheit, Selbstvertrauen und Lust für weitere schöne Sachen gibt. In diesem Sinne...

Über Kritik und Informationen über ähnliche Aktionen würden wir uns freuen. Wir sind erreichbar über:

24 ?
c/o Männerarchiv im Papiertiger
Cuvrystr. 25
1ooo Berlin 36